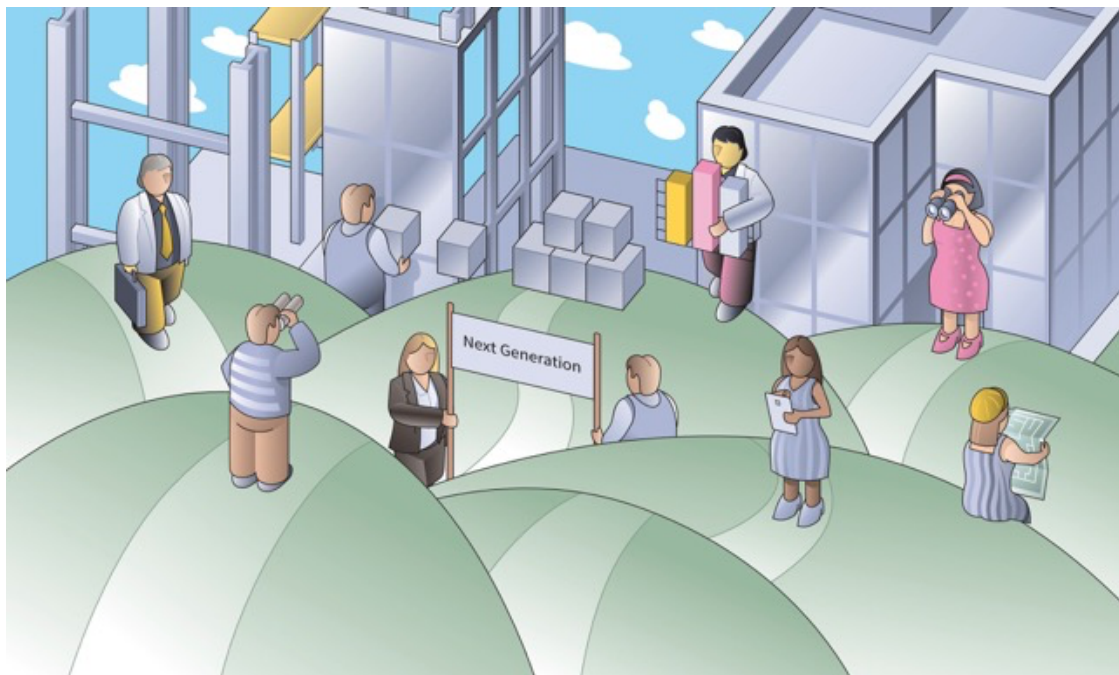


## Views from Generation Y



### **Demographischer Wandel in Osteuropa: Diaspora-Strategien des Westbalkans**

Autorin: Marit Spies

## Demographischer Wandel in Osteuropa: Diaspora-Strategien des Westbalkans

### Abstract

Mehrere Millionen Menschen aus dem Westbalkan leben im Ausland, was die Politik hinsichtlich demographischer Entwicklungen vor große Herausforderungen stellt. Die Bevölkerung altert und die Fachkräfte fehlen zunehmend in ihren Herkunftsländern. Nach langer politischer Untätigkeit wurden politische Maßnahmen eingeführt, um das entwicklungspolitische Potenzial der Diasporagemeinschaften zu nutzen. Diese Seminararbeit beschreibt die Diasporagemeinschaft anhand ihrer soziodemographischen Merkmale und geht darauf basierend auf mögliche Push-Faktoren sowie Remigrationsfaktoren ein. Außerdem werden die unterschiedlichen Diasporapolitiken der Westbalkanstaaten in ihren Grundzügen beschrieben und abschließend eingeordnet.

### Einleitung

Bei den Westbalkanstaaten handelt es sich traditionell um Auswanderungsländer, die in den letzten 20-25 Jahren große Diasporagemeinschaften aufgebaut haben (Oruč, 2022). Im Jahr 2020 lebte jeder fünfte in der WB6-Region<sup>1</sup> Geborene im Ausland (Schaal & Kisielewska, 2022), überwiegend in der EU-27 und der Schweiz (Oruč, 2022). Diese demographische Entwicklung übt zunehmend Druck auf das Wirtschafts- und Sozialsystem der Region aus (ebd.).

In den letzten Jahren wurden neue institutionelle und strategische Rahmenbedingungen in allen WB6-Staaten geschaffen, um die Zusammenwirkung von Migration und Diaspora als potenzielle Quelle für Entwicklung in der Westbalkanregion zu nutzen (Krasteva et al., 2018). Trotz umfassender Strategien und einer anerkannten Schlüsselrolle mit entwicklungspolitischem Potenzial (Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, 2017), befindet sich die Nutzung noch im Entwicklungsstadium (Oruč, 2022). Diese Seminararbeit hat das Ziel darzustellen, wie die Diaspora-Strategien der WB6-Länder aussehen und wie gut sie auf regionsspezifische Push- und Pull-Faktoren abgestimmt sind.

### Soziodemographische Merkmale der Migrant\*innen

Abbildung 1 zeigt, dass ein Großteil der Migrant\*innen dem erwerbstätigen Alter angehört. Ein weiterer wichtiger Trend ist die Abwanderung junger Menschen.

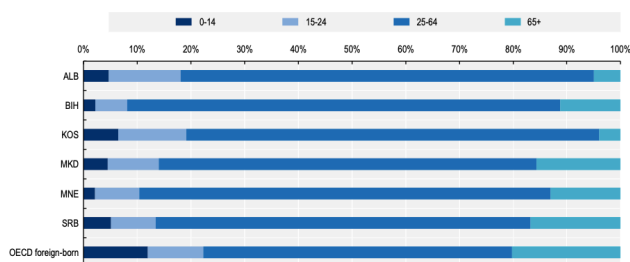


Abbildung 1: Altersverteilung von Migrant\*innen aus der WB6-Region im OECD-Raum (Schaal & Kisielewska, 2022)

Das Bildungsniveau der Migrant\*innen im OECD-Raum verteilt sich unterschiedlich auf die einzelnen Länder der WB6-Staaten. Einen hohen Schwund an hoch Gebildeten<sup>2</sup> verzeichnen Bosnien & Herzegowina und Nordmazedonien (Schaal & Kisielewska, 2022). Den Durchschnitt der übrigen Länder machen eher Menschen mit niedrigem Bildungsniveau<sup>3</sup> aus (ebd.). Betrachtet man die Qualifikationen der Migrant\*innen auf dem Arbeitsmarkt, zeigt sich, dass der Großteil der Menschen der Mittelkategorie zugeordnet werden kann (siehe Abbildung 2). Im Vergleich sind die Migrant\*innen aus der WB6-Region geringer qualifiziert als die Gesamtbevölkerung der Migrant\*innen im OECD-Raum (ebd.).

Insgesamt ist die Erwerbstätigkeit der Migrant\*innen in ihren Zielländern gestiegen, wobei die Beschäftigungsquote im Vergleich mit anderen Migrant\*innen unterdurchschnittlich bleibt (ebd.). Außerdem ist Überqualifikation bei den Migrant\*innen der WB6-Staaten ein weit verbreitetes Phänomen (ebd.).

<sup>1</sup> Albanien, Bosnien & Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien

<sup>2</sup> ISCED 5/6/7/8

<sup>3</sup> ISCED 0/1/2

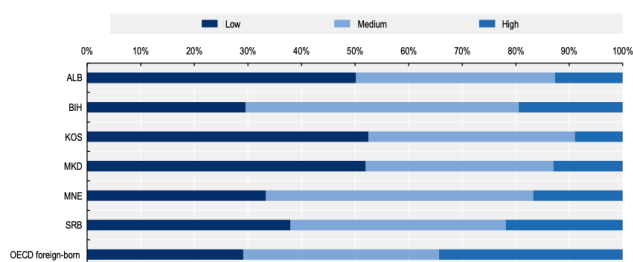


Abbildung 2: Berufliches Qualifikationsniveau von Migrant\*innen aus der WB6-Region im OECD-Raum (Schaal & Kisielewska, 2022)

## Push-Faktoren

Aus den dargelegten soziodemographischen Merkmalen lassen sich einige Schlüsse auf die Beweggründe zur Abwanderung ziehen. Vor allem junge Menschen und Menschen im erwerbstätigen Alter scheinen aufgrund mangelnder Perspektiven im Land auszuwandern. Dies weist auf schlechte Beschäftigungsmöglichkeiten in den Herkunftsländern hin. Darüber hinaus deutet das oftmals unterdurchschnittliche Bildungsniveau auf mangelhafte Bildungsmöglichkeiten hin. Dies bestätigt sich auch in Statistiken der OECD, die Arbeits- und Familienmigration als die häufigsten Migrationsgründe angeben (siehe Abbildung 3).

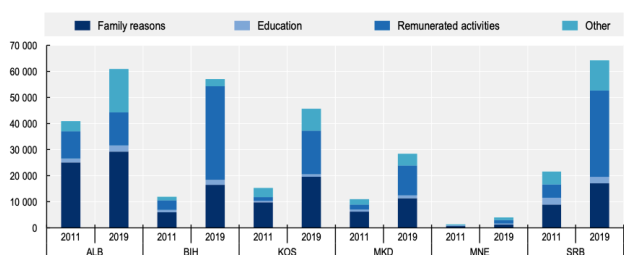


Abbildung 3: Erster Aufenthaltstitel nach Grund, 2011 und 2019 (Schaal & Kisielewska, 2022)

Ein weiterer Push-Faktor stellt das hohe Maß an Korruption in den WB6-Staaten dar (Schaal & Kisielewska, 2022).

## Remigrationsfaktoren

Im Kontrast zu den schlechten Bildungsmöglichkeiten in den Heimatländern steht die Überqualifikation im Ausland. Die Benachteiligung auf dem

ausländischen Arbeitsmarkt stellt einen möglichen Remigrationsfaktor dar, der mit Diskriminierung, Sprachbarrieren oder schlechter Anerkennung der Qualifikationen einhergehen kann. Zudem sind auch kulturelle und nationale Identität Faktoren, die Heimatverbundenheit hervorrufen und zu einer Rückkehr bewegen können.

## Die Diasporapolitiken der Westbalkanstaaten

Das Abwandern von jungen Leuten, Menschen im erwerbstätigen Alter und Fachkräften stellt seit jeher eine Herausforderung der Westbalkanstaaten dar (Schaal & Kisielewska, 2022). Der darauf basierende demographische Wandel übt Druck auf das Gesundheits- und Rentensystem aus und trübt die Aussichten auf die Erneuerung der wirtschaftlichen Lage (ebd.). Über Jahrzehnte wurde die Wichtigkeit der Diaspora ignoriert, bis ein politischer und institutioneller Rahmen geschaffen wurde, um sie in ihre Entwicklungsstrategien einzubeziehen (Oruč, 2022).

## Strategischer und institutioneller Rahmen

Die ersten strategischen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit der Diaspora wurden bereits 2011 in Serbien, 2013 im Kosovo und 2015 in Montenegro entwickelt (Schaal & Kisielewska, 2022). Nur vier der sechs Staaten schafften jedoch einen rechtlichen Rahmen, um die Beziehung des Staates zur Diaspora zu regeln (ebd.). Darunter sind Albanien<sup>4</sup>, der Kosovo<sup>5</sup>, Montenegro<sup>6</sup> und Serbien<sup>7</sup> (ebd.). Schwerpunkte stellen die Wahrung sprachlicher, kultureller und nationaler Identität dar (ebd.). Aktuell prüft Nordmazedonien noch die Notwendigkeit der Schaffung eines gesetzlichen Rahmens (ebd.).

Der Kosovo ist das einzige Land, das bislang lediglich einen noch nicht verabschiedeten Entwurf einer Strategie zur Unterstützung des Diaspora Engagements vorweist (ebd.). Ansonsten weisen alle Staaten Strategien auf, die zum Teil bis ins Jahr 2027 reichen (ebd.). Alle WB6-Staaten haben das Ziel, die Beziehung zur Diaspora durch bessere institutionelle Zusammenarbeit zu stärken (ebd.). Um dies zu erreichen, wurden spezielle Einrichtungen und Plattformen gegründet (ebd.). Diese dienen der

<sup>4</sup> Law on Diaspora

<sup>5</sup> Law on Diaspora and Migration

<sup>6</sup> Law on Cooperation of Montenegro with Diaspora and Emigrants

<sup>7</sup> Law on the Diaspora and Serbs in the Region in Serbia

Verbesserung des Kenntnisstandes über Merkmale und Entwicklungen der Diaspora sowie dem Vertrauensaufbau zu den Regierungen, um dauerhafte, institutionalisierte Beziehungen zu ermöglichen (ebd.).

Eine weitere zunehmend genutzte Lösung sind digitale Plattformen (ebd.). Diese bieten einen Kommunikationskanal, über die Diaspora Mitglieder miteinander in Kontakt treten können (ebd.). Hauptziel der digitalen Plattformen sind Wissenstransfer, Vernetzung, Zusammenarbeit und statistisches Erfassen, beispielsweise anhand sozioökonomischer Merkmale (ebd.).

### **Rücküberweisungen**

Die Wichtigkeit von Rücküberweisungen ist mittlerweile von politischen Entscheidungsträger\*innen anerkannt und diese „gelten als informeller Mechanismus sozialer Sicherung für vulnerable Gruppen“ (Oruč, 2022). Problem ist jedoch, dass sie hauptsächlich für den unmittelbaren Konsum genutzt werden und nur selten als langfristige Investitionen, die Wirtschaftswachstum und Wohlergehen der Bevölkerung verbessern könnten (ebd.). Nur vier Länder der Region, darunter Albanien, der Kosovo, Nordmazedonien und Montenegro, nennen explizite Ziele im Zusammenhang mit Rücküberweisungen in ihren strategischen Plänen (Schaal & Kisielewska, 2022). Um Rücküberweisungen optimal nutzen zu können ist eine Formalisierung nötig, da bislang viel des Finanzflusses über inoffizielle Wege geschieht (ebd.). Probleme dabei stellen die hohen Transaktionskosten für Sender\*innen dar sowie die geringe Bildung im Finanzwesen und der mangelnde Zugang zum Finanzsektor seitens der Empfänger\*innen (ebd.). Um die Nutzung von Banken in den WB6- Staaten auszuweiten, gibt es verschiedene Initiativen, die beispielsweise Finanzdienstleistungen im ländlichen Raum bereitstellen und mobile Zahlungsmöglichkeiten einführen (ebd.). Vor allem Frauen spielen eine wichtige Rolle bei der Maximierung der Nutzung von Rücküberweisungen, da sie meist Hauptempfängerinnen und für die Verwendung zuständig sind, im selben Zuge jedoch seltener Zugang zu Bankkonten haben, als Männer (ebd.). Auch das Interesse an ausländischen Investitionen ist gestiegen (ebd.). Alle WB6-Staaten setzen auf Austausch, Vernetzung und Information zur Verknüpfung der Wirtschaft aus dem Ausland

(ebd.). Dazu werden neue Institutionen gegründet sowie Foren oder B2B-Treffen organisiert (ebd.). Außerdem werden Verwaltungsstrukturen verändert oder administrative Hindernisse verringert, um Investitionsmöglichkeiten zu unterstützen (ebd.).

In vielen Fällen werden Investitionen aus der Diaspora auch von Nichtregierungsorganisationen gefördert, wie Handelskammern (ebd.). Eine wichtige Kooperationsplattform auf regionaler Ebene ist beispielsweise das Western Balkans 6 Chamber Investment Forum<sup>8</sup> (ebd.). Ziel ist die Förderung der Region als Investitionsstandort und die Erleichterung von Geschäftskontakten (ebd.).

### **Fähigkeits- und Wissenstransfer**

Fähigkeiten und Wissen der Diaspora Gemeinschaft sind wichtige Ressourcen, um „Brain Drain“ in „Brain Gain“ umzuwandeln (ebd.). Die meisten WB6-Staaten haben strategische Schritte festgehalten, um Wissens- und Qualifikationstransfer zu unterstützen (ebd.). Wie schon zuvor genannt, bieten Online-Plattformen und Diaspora-Register gute Möglichkeiten, Informationen zu sammeln und mit der hochqualifizierten Diaspora in Kontakt zu treten (ebd.). Dies sehen Albanien, Bosnien & Herzegowina und Nordmazedonien in ihren Strategien vor (ebd.). Außerdem sollen Studierende zum Studium im Ausland gefördert werden, beispielsweise durch Stipendien oder das Erasmus+-Programm (ebd.). Auch die Einrichtung von Wissenschaftsfonds soll die Zusammenarbeit mit der akademischen Diaspora weiter stärken (ebd.). Dazu wurden vor allem in Serbien und Albanien Programme ins Leben gerufen, die Anreize für Forschungsexpert\*innen im Ausland sowie lokale Forschungs- und Entwicklungsinstitute bieten (ebd.). Darüber hinaus gibt es in Bosnien & Herzegowina, dem Kosovo und Albanien Projekte, die mit vorübergehenden Rückkehrer\*innen arbeiten (ebd.).

### **Rückkehrer\*innen fördern**

Die Rückmigration bietet durch potenzielles Finanzkapital, ausländische Arbeitserfahrung und neue Ideen großes Entwicklungspotenzial (ebd.). Die strategischen Maßnahmen beziehen sich aufgrund der Rückübernahmeabkommen

<sup>8</sup> Initiative von Handels- und Industriekammern der WB6-Staaten

auf die Rückkehrer\*innen aus EU-Mitgliedsstaaten (ebd.). Albanien und Nordmazedonien haben Maßnahmen zur Anwerbung und Unterstützungen von Rückkehrer\*innen in ihren wichtigsten Migrationsstrategien vorgesehen (ebd.). Albanien plant einen wirksamen Rahmen für Arbeitsmigrationspolitik, um fehlende qualifizierte Arbeitskräfte für den eigenen Arbeitsmarkt anzuwerben (ebd.). Nordmazedonien plant Voraussetzungen für verstärkte Rückkehr sowie die gegenseitige Anerkennung von Fähigkeiten, Qualifikationen und Kompetenzen zu ermöglichen (ebd.).

## Fazit & Ausblick

Um die erhebliche Migration der WB6-Länder zu steuern gibt es für die Politik zwei Handlungsoptionen, die jedoch nicht unabhängig voneinander sind:

**Zum einen gilt es die Push-Faktoren zu verringern und zum anderen die Remigrationsfaktoren zu verbessern.**

Die Schaffung eines rechtlichen Rahmens mit dem Schwerpunkt der Wahrung sprachlicher, kultureller und nationaler Identität gilt als wichtiger Remigrationsfaktor. Alle drei Faktoren sind wichtig im Prozess der Bildung eines Zugehörigkeitsgefühls zu einer bestimmten Gruppe. Diese emotionale Verbindung kann Solidarität und Verantwortung gegenüber den Heimatländern fördern und zu einer Remigration bewegen. Mit der angestrebten verbesserten institutionellen Zusammenarbeit wird dem Push-Faktor der Korruption entgegengewirkt. Gleichzeitig wird Vertrauen geschaffen, das einen Remigrationsfaktor darstellen kann. Auch die Online-Plattformen können ein effektives Mittel sein, um mit der Diaspora in Kontakt zu treten und wichtige Informationen zu erlangen, um weiteres Vertrauen aufbauen zu können. Dies kann ebenfalls im Identitätsprozess von Vorteil sein.

Ein wichtiger Push-Faktor ist das mangelhafte Bildungssystem. Dies stellt unter anderem im Zusammenhang mit Rücküberweisungen ein großes Problem dar. Aufgrund mangelnder Bildung im Finanzwesen gehen wichtige Gelder verloren, die langfristig zu Wirtschaftswachstum führen könnten. Selbst wenn die Infrastruktur, beispielsweise durch mobile Zahlungsmöglichkeiten, verbessert und gegeben sind, müssen diese genutzt werden können. Das Bildungssystem kann an dieser Stelle einen wichtigen Beitrag leisten. Auch die Förderung ausländischer Direktinvestitionen

ist Teil der Diaspora-Strategien. Diese sind wichtige Treibkraft in der Entwicklung einer stabileren Wirtschaft, was Auswirkungen auf die gesamte Stabilität des Landes haben kann. Auch die Beeinflussung des Push-Faktors der schlechten Beschäftigungsbedingungen ist möglich. Arbeitsrechtlich geregelte Bedingungen, wie fairer Lohn, Stundenzahl, unbefristete Arbeitsverhältnisse, etc. wirken Migration entgegen. Ebenfalls in den Strategien festgehalten sind Fähigkeits- und Wissenstransfer, die wichtige Quelle beim Entgegenwirken von Bildungsdefiziten sind. Die Förderung internationaler Mobilität, zum Beispiel durch das Erasmus+-Programm, bietet die Möglichkeit auf qualitative Ausbildung. Hinsichtlich des Fachkräftemangels sollte der Fokus auf dem Anwerben dieser Arbeitskräfte liegen, um im Heimatland zu arbeiten. Auch dafür ist eine Verbesserung der Beschäftigungsbedingungen nötig.

**Schlussendlich lässt sich sagen, dass das Thema sehr komplex ist und die Verbesserung der Situation der WB6-Staaten von vielen wechselseitigen Faktoren abhängig ist.** Aufgrund der sehr vereinfachten und verkürzten Darstellung der Ausgangslage der Länder des Westbalkans sollte betont werden, dass jedes Land individuelle demographische Herausforderungen hat und somit Lösungsansätze nur in einem gewissen Maße zu verallgemeinern sind.

## Literaturverzeichnis

- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (12.06.2017). *Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung*. Von <https://www.berlin-institut.org/newsletter/detail/wanderungs-region-westbalkan>, abgerufen
- Krasteva, A., Haxhikadrija, A., Marjanovic, D., Neziri Angoni, M., Petreski, M., & Oruč, N. (2018). *Maximising the development impact of labour migration in the Western Balkans*. The European Union's IPA programme for the Balkan Region.
- Oruč, N. (04.04.2022). *Auswanderung aus den Westbalkanstaaten*. Von Bundeszentrale für politische Bildung : <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/505174/auswanderung-aus-den-westbalkanstaaten/>, abgerufen 01.12.2022
- Schaal, A., & Kisielewska, M. (2022). *Labour Migration in the Western Balkans: Mapping Patterns, Addressing Challenges and Reaping Benefits*. OECD South East Europe Regional Programme.

## Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Altersverteilung von Migrant\*innen aus der WB6-Region im OECD-Raum (Schaal & Kisielewska, 2022)
- Abbildung 2: Berufliches Qualifikationsniveau von Migrant\*innen aus der WB6-Region im OECD-Raum (Schaal & Kisielewska, 2022)
- Abbildung 3: Erster Aufenthaltstitel nach Grund, 2011 und 2019 (Schaal & Kisielewska, 2022)

## Abkürzungsverzeichnis

- ALB: Albanien  
BIH: Bosnien & Herzegowina  
KOS: Kosovo  
MKD: Nordmazedonien  
MNE: Montenegro  
SRB: Serbien

## Über die Autorin

Marit Spies ist Bachelorstudentin im B.A. Sozialwissenschaften – Medien, Politik, Gesellschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Während ihres Auslandsaufenthaltes an der Andrassy Universität Budapest im Rahmen des Erasmus Programmes belegte sie Kurse der Masterstudiengänge Internationale Beziehungen und Mitteleuropäische Studien – Diplomatie „Kulturdiplomatie“.

## Kontaktinformationen

E-Mail: [marit99@gmx.de](mailto:marit99@gmx.de)

LinkedIn: [linkedin.com/in/marit-spies-57510a26a](https://www.linkedin.com/in/marit-spies-57510a26a)